

Beschreibung des Filmprojekts

Fluchtort.

Geschichte(n) über Dieulefit

(Arbeitstitel)

Kontakt:

Janni Jungblut

+49 163 695 35 51

cju@posteo.de

INHALT

LOGLINE	4
SYNOPSIS	6
ZUR GESCHICHTE DIEULEFITS WÄHREND DES 2. WELTKRIEGES	7
BERÜHRUNGEN UND VERWEBUNGEN	10



Ausschnitt aus dem Mémorial zur Erinnerung an den zivilen Widerstand in Dieulefit, 2018, Filmstill

LOGLINE

Dieulefit, ein kleiner Ort in Südostfrankreich, nahm während des NS mehr als tausend Geflüchtete auf. Im Film erinnern sich Zeitzeug*innen an ihre Kindheit und Jugend in Dieulefit in den 1940er Jahren, einige von ihnen reflektieren die Nachwirkungen auf ihr späteres Leben. Die Erzählungen der Zeitzeug*innen treten in einen Dialog mit Auseinandersetzungen Jugendlicher in dem Ort heute, die eigene Erfahrungen mit Diskriminierung, Bedrohung und Solidarität thematisieren. **Was haben die Geschichte des Widerstandes und das Leben junger Menschen in Dieulefit heute miteinander zu tun?**

Teaser

04'16 min. OmU

<https://vimeo.com/331693104>



Straße in Dieulefit 2020, Filmstill

SYNOPSIS

„Dieulefit hatte keine Geschichte, zumindest keine tragische, und das ist das Wunder.“

Andrée Viollis, 1941 nach Dieulefit geflüchtete Journalistin, Kommunistin und Feministin im Oktober 1944

In dem damals wie heute etwa 3.000 Einwohner*innen zählenden Ort **Dieulefit im Südosten Frankreichs** sorgte ein ungewöhnlich erfolgreiches Netzwerk des zivilen Widerstandes dafür, dass mehr als tausend Menschen, die sich vor der Verfolgung durch Nationalsozialist*innen in Sicherheit zu bringen suchten, Zuflucht fanden. Viele von ihnen waren jüdische Kinder.

Der Film folgt dieser Geschichte über mehrere Generationen.

Zeitzeug*innen versetzen sich in ihre Kindheit und Jugend zurück, erzählen von ihren persönlichen Erfahrungen mit erlebter Solidarität und dem Leben in Dieulefit zur Zeit der deutschen Besatzung Frankreichs während des 2. Weltkrieges. Mit ihnen lernen wir auch die wichtigsten damaligen Akteur*innen des zivilen Widerstandes im Ort kennen.

Nach dem Krieg geborene **Familienmitglieder dieser Akteur*innen** geben aus ihrer Perspektive Einblicke in die Biographien und Persönlichkeiten der damaligen „Held*innen“, deren Umgang mit der Not von Geflüchteten, der Bedrohung durch NS und Vichy-Regime. Sie reflektieren, was ihnen über Strategien und Notwendigkeit des

Widerstandes vermittelt wurde und setzen sich mit diesem Erbe auseinander.

Kinder und Jugendliche, die heute in Dieulefit leben, nehmen an einem Theaterworkshop teil, in dem sie lernen, eigene Erfahrungen zu inszenieren. Sie eignen sich das, was sie in Ausschnitten aus den mit den Zeitzeug*innen geführten Interviews erzählt bekommen, an und nutzen es als Quelle für Inspiration.

Wie setzen sich die Kinder heute zu dieser Geschichte ins Verhältnis? Was kann sie mit ihrem Leben, ihren Fragen und Herausforderungen noch zu tun haben? Welche Gefühle, Eindrücke und Haltungen verbinden sich mit ihr?

Schicht für Schicht entfaltet sich während des Workshops das gesamte Spektrum, das mit den Fragen von Solidarität aufgeworfen wird: Der Umgang mit Angst, Bedrohung, Diskriminierung, Not. Während die Kinder in der Theaterarbeit ihre eigenen Themen setzen, nimmt das Wunder, das Andrée Viollis und Andere vielfältig bezeugt haben, direkten Kontakt zur Gegenwart auf.

ZUR GESCHICHTE DIEULEFITS WÄHREND DER DEUTSCHEN BESATZUNG IM 2. WELTKRIEG

„Dieulefit où nul n'est étranger“

Dieulefit, wo niemand ein Fremder ist

Inscription auf dem Mémorial für den zivilen Widerstand im Ort,
Zitat aus „Qui est cet homme ou le Singulier universel“
des nach Dieulefit geflüchteten Dichters Pierre Emmanuel, 1947

Der zivile Widerstand in Dieulefit basierte auf einem breiten Konsens in der örtlichen Bevölkerung. Die damaligen Einwohner*innen nahmen mehr als tausend vor der Verfolgung durch den NS Geflüchtete auf, versorgten sie mit Papieren und Lebensmitteln, Schulbildung, Kultur und Arbeit, pflegten sie bei Krankheit.

Drei Frauen spielen eine besondere Rolle in den Erinnerungen der damaligen Kinder und Jugendlichen: Die beiden Gründer*innen der reformpädagogischen Internatsschule „École de Beauvallon“, Catherine Krafft und Marguerite Soubeyran, die viele Jahre als Paar gelebt haben, bildeten ein wichtiges Zentrum des Netzwerkes des zivilen Widerstandes im Ort.



Marguerite Soubeyran & Catherine Krafft, ca. 1935



Jeanne Barnier

Jeanne Barnier, eine junge Sekretärin im Bürgermeisteramt, stellte tausende gefälschte Papiere für die Geflüchteten aus.

Neben Jeanne Barnier, Catherine Krafft und Marguerite Soubeyran wurden neun weitere Personen in Dieulefit mit der Medaille „Gerechte unter den Völkern“ von Yad Vashem in Israel dafür ausgezeichnet, dass sie jüdischen Menschen das Leben gerettet haben.

Unzählige Menschen in Dieulefit und Umgebung – Ortsansässige wie Geflüchtete, Intellektuelle und Künstler*innen wie Bäuer*innen, Menschen verschiedener Nationalitäten und Religionen, Namhafte wie Namenlose – haben sich im Widerstand engagiert.



École de Beauvallon in Dieulefit, Foto: Henri-Pierre Roché, 1943

BERÜHRUNGEN UND VERWEBUNGEN



Auf diese Fragen hat der Film u. a. mit einem Theaterworkshop für Kinder und Jugendliche aus Dieulefit Antworten gesucht. Die Teilnehmer*innen nahmen die Erzählungen der Zeitzeug*innen zum Anlass, eigene Fragen zum Thema Fremdsein und Unterstützung in Not zu thematisieren.

In dem Film „Fluchttort. Geschichte(n) über Dieulefit“ berühren sich die Erinnerungen der Ältesten sowie der Nachkommen derer, die sich im Widerstand engagiert haben, mit den Fragen und Inszenierungen von Kindern und Jugendlichen. Ein komplexes Geflecht entsteht.

Wie sieht es aus mit dem Versprechen, in Dieulefit nicht fremd zu sein? Was bleibt in der Gegenwart, außer einer Vielzahl von Erinnerungen an das, was in dieser speziellen Situation zwischen 1940 und 1944 möglich wurde?





Einige der Themen, über die die Zeitzeug*innen sprachen:

Wie kann ich mich auf die Schule konzentrieren, während ich Diskriminierungen ausgesetzt bin? Was bedeutet es, getrennt von meinen Eltern zu leben? Nicht zu wissen, was ihnen geschieht? Wie nehme ich Gefahren wahr? Wie begegnen wir einem Mangel an Ressourcen? Wie gehen wir damit um, dass manche keine legalen Papiere haben? Was ist ein gefährlicher Name? Was wird von mir erwartet, wenn ich Unterstützung bekomme? Wie weit darf ich Regeln und Gesetze übertreten, wenn ich jemandem in Not helfen will?



Die Kinder schufen mit ihren eigenen Fragen und Überlegungen zu diesen Sequenzen konkrete Verbindungen in ihre Lebenswelten. Und sie bekamen während des Workshops die Möglichkeit, in der Gruppe mit den Anderen zusammen Lösungen für eigene Probleme zu erarbeiten. Schwierige Situationen, Ungerechtigkeit oder Ausgeliefertsein wurden im Spiel verwandelt und Held*innen wurden gefeiert!



Der Film zeichnet ein komplexes Bild des zivilen Widerstandes in Dieulefit während der deutschen Besatzung und dem, was bis in die Gegenwart hinein daraus erwachsen ist, indem er die Perspektiven der verschiedenen Generationen miteinander in Berührung bringt sowie Teile der persönlichen Fotoarchive der Zeitzeug*innen hineinwebt.



Schließlich schlagen die Ältesten einen Bogen von den Erinnerungen an ihre Kindheit in der Schule von Beauvallon und Dieulefit zu dem, was diese Zeit für ihr späteres Leben bedeutet hat.

